barkeitsbestandes, (von ihm Oberstand genannt) den Obermittelstamm, hin.

Mit Spannung sehen wir der Fortsetzung der Speidelschen interessanten Schrift entgegen. H.

IV. Notizen.

Der Spannerfraß im Reichswalde bei Nürnberg.

Wer zu jetziger Herbstzeit (September) den auf der Krüz erbauten Aussichtsturm des Schmausenbuckes bei Nürnberg (391 m hoch gelegen) besteigt, gewinnt einen traurigen Ausblick auf den unter ihm sich ausbreitenden Reichswald. Während der Schmausenbuck selbst infolge seiner aus Fichten, Tannen und Eichen gebildeten Bestockung eine grüne Insel bildet, zeigen ringsum in weitem Umkreise die Föhrenbestände ein rotes, gleichsam verbranntes Aussehen durch Spannerfraß. Von den Ortschaften Laufamholz, Röttenbach, herüber nach Fischbach und Altenfurt bis Sibach und Lichtenhof ist alles rot, woraus sich die Fichtengruppen und Horste als dunkelgrüne Dafen abheben. Diese vom Spanner befallene Waldfläche der Forstämter Laufamholz, Forsthof, Feucht und Lichtenhof dürfte eine Größe von ca. 5000 ha umfassen. Wenden wir den Blick zum nördlich gelegenen Sebalderwald, so sehen wir auch hier viele gerötete Waldpartien. —

Ein Begang der Bestände zeigt uns, daß überall am Unterwuchs, am Bodenüberzug, an den Stämmen Raupen hängen und daß dieselben teils massenhaft aufzusitzen versuchen, teils noch in Menge herabspringen. Entgegen dem Verhalten in normaler Entwicklung, wo die Raupe erst zum Zwecke der Verpuppung herabspringt, lassen sich dieselben jetzt schon vom Hunger gepeinigt herab und fressen stellenweise sowohl Beertraut wie Fichtenunterwuchs völlig kahl.

Unter den gegen den Riefernspinner angelegten Kontrollleimringen sammeln sich jetzt die Raupen massenhaft an, da der Wingenrotzsche Leim von Anfang März bis jetzt fängisch geblieben ist. Erst über die Kadaver der Erststicken und Verhungerten gelingt es wenigen aufwärts zu kriechen. Vom Leimring bis zum Boden sind die Stämme mit einem hellgrünen Raupenmantel und darunter dicht mit Spinnweben umzogen. Unter den hellgrünen Raupen zeigt sich eine zitronengelb gefärbte Varietät ziemlich häufig, wie sie bisher noch nicht beobachtet wurde.

Die Raupen selbst sind sehr verschieden entwickelt; man beobachtet solche von $\frac{1}{2}$ bis 2 cm Länge und mag diese Verschiedenheit der Entwicklung eine Folge der über 4 Wochen sich erstreckenden Eiablage sein, die heuer es möglich machte, daß man zu gleicher Zeit Puppen, Falter, Eier und Räupchen beobachten konnte. In letzter Zeit hat der eintretende Futtermangel die Entwicklung der Raupen wesentlich gehemmt.

Wie in früheren Jahren fällt auch heuer wieder die Freiheit der Bestandesränder vom Insektenfraß in das Auge, indem die Falter bei der Eiablage den starken Luftzug meidend, das geschützte Bestandesinnere aufsuchen.

Die Nadelstümpfe fallen mehr und mehr und so tritt der Kahlfraß immer deutlicher zu Tage; wenn nicht Frühfröste oder kalte Regenschauer dem Fraße baldigst Einhalt thun, wird diese Waldbeschädigung eine enorme werden. Sch.